

Nachwuchs für die Werft

Zu den Mosaiksteinen der erfolgreichen Barther Schiffswerft- Geschichte gehört auch die fundierte Ausbildung junger Leute.

Barth Für ihn sind die Azubis immer noch „Lehrlinge“, und in deren fundierte Ausbildung steckt Schiffswerft-Geschäftsführer Armin Pfeiffer sein Herz.

Ein wichtiger Baustein in der Erfolgsgeschichte des Barther maritimen Unternehmens ist die Einbeziehung junger Leute, und dafür erhielt die Firma als erstes Unternehmen im Landkreis Nordvorpommern die Ehrenurkunde: „Als Dank für 10-jähriges aktives Engagement in der dualen Berufsausbildung sprechen wir der Schiffswerft Barth GmbH unsere Anerkennung aus“, schreibt die Industrie- und Handelskammer.

Eine erfolgreiche Strategie sei das, sagt Pfeiffer. „Wir haben im Jahr ein bis zwei Lehrlinge mit der Maßgabe, sie auch zu übernehmen“, erläutert der Geschäftsführer. 18 junge Männer erlernten im letzten Jahrzehnt hier den Beruf eines Konstruktions- oder Anlagenmechanikers. Und im September 2008 werden wiederum zwei Jugendliche als Lehrling eingestellt.

Diese Nachwuchsausbildung sei extrem wichtig, denn „wir stellen ja keine Kochtöpfe her“. Es sei für ihn schon berührend, wenn er beobachte, mit welcher Freude und welchem Engagement die künftigen Mitarbeiter in der Firma ihre Ausbildung absolvierten. Dreieinhalb Jahre wird in der Schiffswerft, in der Berufsschule sowie in der überbetrieblichen Ausbildung dafür gesorgt, dass die späteren Spezialisten rundum perfekt sind. Und dass viele der jüngeren Mitarbeiter hier direkt im Barther Schiffsreparatur-Unternehmen ausgebildet wurden, mache ihn schon stolz, sagt Armin Pfeiffer.

Dass rechtzeitig junge Leute die Arbeit übernehmen können, ist für Pfeiffer im Moment wohl besonders bedeutungsvoll. Am 1. Juli wird er seine Geschäftsführerstelle an Sebastian Kunsch übergeben, im März 2009 geht Armin Pfeiffer in Rente. Seinen Teil zur erfolgreichen Entwicklung der Firma hat er geleistet. „Nun müssen junge Kräfte ran“.

HANS-JOACHIM MEUSEL



Frank Richard Kalz von der IHK überreicht Armin Pfeiffer (l.) die Anerkennungsurkunde.

Foto: Hans-Joachim Meusel